AUS DER REGION SONNABEND, 20. JANUAR 2024

Servicewoche zum Thema Geld

REGION. Vom 22. bis 26. Januar bieten die Verbraucherzentralen Online-Vorträge zu den fünf Schwerpunktthemen private Altersvorsorge, Versicherungen, Sparen in der Krise, Geldanlage mit ETF und Teilverkauf von Im-

"Die Bereiche Finanzen und Geld sind komplex, weshalb oft die Hemmschwelle sehr hoch ist, sich mit den Themen zu beschäftigen. Für Verbraucherinnen und Verbraucher sind diese Bereiche aber zu wichtig, um sie zu ignorieren, "sagt Philipp Rehberg, Finanzexperte der Verbraucherzentrale Niedersachsen. Die Verbraucherzentralen haben daher Online-Vorträge erarbeitet, die die nötige Orientierung geben. Für Menschen in allen Lebenslagen ist etwas dabei:

Indexfonds, auch ETFs genannt, werden häufig als ideale Anlageform empfohlen, da sie kostengünstig und renditestark sind. Wie funktioniert ein Indexfonds und welche Indexfonds sind gut für eine Anlage geeignet? Wo liegen die Risiken und geht das auch in nachhaltig und grün? Der Vortrag beantwortet Fragen rund um ETFs und erläutert Schritt für Schritt, wie Verbraucher zu einem für sie passenden ETF-Sparplan kommen.

Die private Altersvorsorge ist im Grunde nichts anderes als eine langfristige Vermögensbildung. Darum gilt: je früher, desto besser. Individuelle Lebenssituationen erfordern verschiedene Strategien. Mitunter sind einige der angebotenen Produkte teuer und passen nicht zum Bedarf. Der Vortrag bietet einen Einstieg in das Thema und gibt einen Überblick.

Ob Unwetterschaden, Kfz-Unfall oder Berufsunfähigkeit – das Angebot ist groß. Einige Versicherungen sind ein Muss, andere hingegen unnötig. Der Vortrag klärt über die verschiedenen Versicherungszweige auf und stellt Kriterien vor, nach denen zwischen wichtigen. sinnvollen und überflüssigen Versicherungen unterschieden werden kann.

Viele ältere Besitzerinnen und Besitzer einer Immobilie fragen sich, ob sie sich das Haus oder die Wohnung auch in Zukunft noch leisten können. Oder: Ob sich damit nicht vielleicht sogar die Rente aufbessern lässt. Die Gefahr dabei ist, auf falsche Versprechen hereinzufallen. Welche sicheren Möglichkeiten es gibt, mit der eigenen Immobilie Geld zu verdienen, klärt der Vor-

Was ist wichtig, um Einnahmen und Ausgaben zu ermitteln und was ist das beste Vorgehen? Der Online-Vortrag hält nützliche Tipps bereit, wie sich ein Haushaltsbuch sinnvoll in den Alltag integrieren lässt, wo sich Kostenfresser verstecken und wie sich Sparpotenziale nutzen lassen.

Alle Infos rund um die Fokuswoche Geld und Anmeldung zu Online-Vorträgen auf: www.verbraucherzentrale-niedersachsen.de/fokuswoche-

"Kein Tag ohne neue Anfragen'

Anderthalb Jahre nach der Eröffnung des Frauenhauses in Burgdorf gibt die Leiterin Katharina Krüger einen Einblick in die Arbeit der Einrichtung

REGION/BURGDORF. Vor anderthalb Jahren ist in Burgdorf das erste Frauenhaus im Umland von Hannover in Betrieb gegangen - und arbeitet seitdem mit einem besonderen Konzept. Während bei anderen Einrichtungen die Adresse aus Sicherheitsgründen geheim gehalten wird, ist der Standort in Burgdorf bekannt, sodass die Frauen Besuch von Freunden oder Verwandten empfangen können. Im Interview zieht die Leiterin Katharina Krüger jetzt ein Resümee und erklärt, warum die häusliche Gewalt gegen Frauen zunimmt.

Frau Krüger, im Jahr 2022 gab es laut der AWO insgesamt 60 Fälle von häuslicher Gewalt in Burgdorf. Im Jahr davor waren es 44 Fälle. Wie erklären Sie diesen Anstieg?

Wir sehen diesen starken Anstieg nicht nur in Burgdorf, sondern in der gesamten Region. Und dafür gibt es mehrere Erklärungsansätze. Zum einen gibt es eine höhere Sensibilisierung, weil während der Corona-Pandemie sehr viel auf häusliche Gewalt hingewiesen wurde. Außerdem findet Gewalt in Beziehungen nicht in einem luftleeren Raum statt. Der Mensch ist immer eingebettet in die Gesellschaft, und gerade gibt es zahlreiche Krisen. Krieg, finanzielle Sorgen und gesundheitliche Probleme führen zu Stress. Und der kann sich auch in Beziehungen entladen, was dann zu Gewalt führen kann.

Vor anderthalb Jahren haben Sie das AWO-Frauenhaus in Burgdorf mit eröffnet. Das Haus ist das einzige in der Region mit einem offenen Konzept. Wie hat sich die Einrichtung seitdem entwickelt?

Mit dem offenen Konzept haben wir in der Region ein Alleinstellungsmerkmal, konnten aber auf Erfahrungen von anderen Häusern zurückgreifen. Anders als die meisten Frauenhäuser sind wir nicht anonym, sondern haben eine öffentliche Adresse. Die Frauen dürfen ihrem Umfeld mitteilen, wo sie wohnen und können hier auch Besuch empfangen. Das Gleiche gilt auch für die Kinder der Bewohnerinnen. Ziel des Konzeptes ist es, Zugangsbarrieren abzubauen und den Frauen mehr Selbstbestimmtheit zu ermöglichen. Anfangs war nicht klar, ob das in der Praxis aufgeht, aber die Bewohnerinnen finden das Konzept gut.

Die meisten Frauenhäuser bestehen ja auf die Anonymität wegen der Sicherheit. Hat das offene Konzept in dieser Hinsicht mal zu Problemen geführt?

Wir haben ein speziell angepasstes Sicherheitskonzept. Dazu gehört neben baulichen Aspekten auch eine sogenannte Gefährdungsanalyse. Mit jeder Frau, die einziehen möchte, besprechen wir bestimmte Risikofaktoren. Wenn wir sehen, dass es für eine Frau nicht sicher wäre, hier zu leben, versuchen wir, in einem anonymen Frauenhaus einen Platz für sie zu finden. Wir haben in der Region Hannover einen starken Verbund von Frauenhäusern und eine gute Kooperation mit den anonymen Häusern. Die Analyse machen wir außerdem fortlaufend, denn die Situation kann sich auch verändern, wenn zum Beispiel die Frau ihrem Ex-Partner, der der Täter ist, in der Stadt begegnet.

Wir sind eigentlich immer voll besetzt. Zieht eine Frau aus, rückt meistens noch in derselben Woche jemand nach. Wir haben keinen Tag ohne neue Anfragen, und wir können nicht

allen gerecht werden. Das ist sehr belastend, denn wenn wir absagen, gibt es oft auch kein anderes Hilfsangebot im Umfeld. Zudem gibt es meistens nach Weihnachten einen erhöhten Bedarf.

Wie kommt das?

Oft versuchen Frauen in gewalttätigen Beziehungen, die Feiertage noch im Kreis der Familie zu verbringen, häufig auch für die Kinder. Dann kommt aber meistens doch Streit auf, und es kommt zu Gewalt – und die Frau entscheidet sich für die Tren-

Warum kann es mitunter lange dauern, bis eine Frau sich trennt?

Viele Menschen wissen nicht, wird dann häufig wieder unterkörperlicher Gewalt. Wir sprechen da von einer Gewaltspirale. Hoffnung, sodass versucht wird, die Beziehung zu retten. Meistens kehrt sich das aber ins

Das Wichtigste ist, dass die Frauen sich hier sicher fühlen. Wie hoch ist die Auslastung?



dass diese Beziehungen auch gute Phasen haben, in denen es wenig Gewalt gibt, der Partner Reue zeigt, sehr aufmerksam ist und viele Geschenke macht. Das brochen von psychischer und Und die macht es den Frauen so schwer, sich zu trennen. Besondere Lebenssituationen wie eine Schwangerschaft geben neue



Hat das AWO-Frauenhaus in Burgdorf mit geplant und leitet es seit anderthalb Jahren: Katharina Krüger.

Gegenteil um. Und manchmal gibt es auch noch ganz schlimme Vorurteile, die die Gewalt rechtfertigen wollen. Da wird dann gesagt: Der Mann schlägt dich nur, weil er dich liebt; oder seine starke Eifersucht zeigt doch nur, dass er sich um dich kümmert.

Warum ist es wichtig, beispielsweise mit Aktionstagen auf das Thema der häuslichen Gewalt aufmerksam zu machen?

Häusliche Gewalt ist keine Privatangelegenheit, sondern es ist die Aufgabe der gesamten Gesellschaft, dagegen anzugehen. Bei öffentlichen Aktionen können wir mit Personen ins Gespräch kommen und ihnen – wenn man so will – die Augen öffnen, sodass sie auch aufmerksam sind, wer betroffen sein könnte und eventuell Hilfe Was kann man denn tun, wenn man vermutet, dass jemand im eigenen Umfeld betroffen ist?

Da sind viele Menschen sehr unsicher. Vielleicht hört man ein Geräusch aus der Nachbarwohnung, kann es aber auch nicht ganz zuordnen und möchte auch nicht in ein Fettnäpfchen treten, indem man der Person direkt unterstellt, betroffen zu sein. Hier kann es schon helfen, einfach ein normales Gespräch anzubieten und die Nachbarin mal auf einen Kaffee einzuladen. Für Betroffene ist es schon eine riesige Hilfe, wenn jemand Interesse an ihnen signalisiert. Solche Begegnungen können den Frauen helfen, sich anzuvertrauen. Alle Personen können sich auch anonym an unsere Frauenberatungsstellen wenden und sich informieren, wie sie unterstützen können oder wo sie weitere Hilfe finden.

